



Kugelberg-Nachrichten

Aktuelles aus dem Tierheim „Franz von Assisi“ in Ludwigsburg

24. Jahrgang

September 2008



HERBSTFEST IM TIERHEIM

Samstag, 20. September ab 13 Uhr
Sonntag, 21. September ab 11 Uhr

Wir haben anzubieten:

Vegetarische Köstlichkeiten

Kaffee und Kuchen

Salatbar

Floristik

Infostände

Tombola (nur sonntags)

Programm für Kinder und Jugendliche

und vieles andere mehr



Falscher Weg in der Taubenfrage

Sie gehören zur Gebäudeausstattung schon fast wie Fenster, Türen und Treppen. Die Rede ist von spitzen Stahlstiften und dünnen Drahtseilen, mit denen Tauben von der Landung auf Simsen und Mauervorsprüngen abgehalten werden sollen. Seit einiger Zeit werden den Tauben auch immer mehr die Rückzugsmöglichkeiten verweigert – die bei ihnen beliebten Nischen und Winkel unter Brücken werden vielerorts vergittert. Auch im Raum Ludwigsburg, wie zuletzt in Asperg oder in Hoheneck beobachtet werden konnte.

Als „Vergrämuungsmaßnahmen“ werden derartige Maßnahmen im Fachjargon bezeichnet. Das Ziel, die Taubenpopulation zu verringern, wird damit jedoch kaum erreicht. Tauben sind anpassungsfähig, sie suchen sich neue Schlupflöcher und werden in der Regel auch fündig – ein Verhalten, das sich offenbar noch nicht zu jedem Entscheidungsträger bei Städten und Gemeinden herumgesprochen hat. Schlimmer noch: bei den Vergitterungsaktionen an Brücken wurden bereits mehrfach Tauben eingeschlossen und sich selbst überlassen. Ohne das engagierte Eingreifen von Tierschützern wären die Vögel in ihren Gitterverließen qualvoll verhungert. Derartige Methoden sind nicht nur wirkungslos, sie verstoßen gegen geltendes Recht. Sie fügen den Tieren Leiden zu, die vermeidbar sind und lassen das im Grundgesetz verankerte Staatsziel, Tiere zu schützen, absurd erscheinen.

Dabei gibt es bereits Konzepte, mit denen bestehende Taubenpopulationen verringert werden können, ohne das Leben der Tiere derart zu bedrohen. Die Erfahrung zeigt, dass es nie Einzelmaßnahmen sind, die zum Erfolg führen, sondern dass stets ein Maßnahmenpaket zum Ziel führt. Es stellt sich zunächst die Frage, ob man Tauben in Städten überhaupt Einhalt gebieten muss. Man muss nicht, aber man sollte. Immer dann, wenn eine Tierart keine natürlichen Feinde, dafür aber ein großes Nahrungsangebot hat, und bei Stadtauben treffen beide Voraussetzungen zumindest in dicht besiedelten Stadtgebieten zu, dann verbreitet sie sich überaus stark. Für eine Kontrolle der Taubenpopulationen gibt es gute Gründe, wenngleich sie nicht zwingend sind. Große Mengen an Kot (pro Jahr etwa zwölf Kilogramm je Taube), unkontrollierte Vermehrung oder auch die Gefahr von Parasitenbefall und Infektionskrankheiten stehen im direkten Zusammenhang mit der Populationsgröße.

Manche Gründe sind allerdings vorgeschoben. Zum Beispiel ist Taubenkot nicht, wie behauptet, extrem sauer und verursacht daher auch keine Schäden an Gebäudefassaden. Ein weiteres Vorurteil ist, Tauben stellten eine Gesundheitsgefahr für den Menschen dar. Das Bundesinstitut für gesundheitlichen Verbraucherschutz und Veterinärmedizin (BgVV) stellte in einer Stellungnahme vom 26. Februar 1998 fest:

„Zwar ist eine Übertragung von Krankheitserregern durch freilebende Tauben auf den Menschen prinzipiell möglich, dies gilt jedoch in gleichem Maß für andere in Städten lebende Wildvogelarten wie Enten, Schwäne, Sperlinge, Amseln und

Meisen, aber auch für Säugetierarten wie Eichhörnchen oder Marder. Es wäre absurd, alle in der Umgebung des Menschen lebende und hierdurch zwangsläufig auch mit dessen Krankheitserregern in Berührung kommende Tierarten allein aus diesem Grund als Gesundheitsschädlinge einzustufen. In dieser Hinsicht dürfte der weitaus engere Kontakt mit Heimtieren größere Gefahren bergen.“

Oft angeführt wird in diesem Zusammenhang die Gefahr der Salmonelleninfektion durch Taubenkot. Diese ist aber weitgehend auszuschließen, da infizierte Tauben eine besondere Spielart des Erregers tragen, die für den Menschen kaum infektiös ist. Zudem wird dieser Erreger nur von 5 bis 10 Prozent der Tauben mit dem Kot ausgeschieden.

Entschließt sich eine Stadt, der Taubenvermehrung Einhalt zu gebieten, so empfiehlt der Landesbeirat für Tierschutz im Ministerium für Ländlichen Raum, mehrere Wege zu gehen. Dazu zählen: Bestandserhebungen, konstruktive Gespräche zwischen Stadtverwaltungen, Behörden, Bürgern und Tierschützern, gezielte Betreuung von Taubenschwärmen, Begrenzung des Futterangebots und gegebenenfalls ein Fütterungsverbot sowie begleitende Maßnahmen wie Öffentlichkeitsarbeit und Kontrollen.

Besonderen Wert legen die Veterinärexperten auf die Betreuung der Tauben und die Kontrolle der Futtermengen. Taubentürme, die in der Nähe von Taubenschwärmen aufgestellt werden, sind ein probates Mittel, Taubenpopulationen unter Kontrolle zu bringen. Regelmäßig - Tauben brüten ganzjährig! - werden die Taubeneier gegen Ton- oder Kunststoffeier ausgetauscht. Ferner können die Hygienebedingungen verbessert werden, indem der Taubenturm wöchentlich gereinigt und einmal pro Jahr desinfiziert wird.

Hinsichtlich der Futterbeschränkung oder gar des Fütterungsverbots gibt es unterschiedliche Auffassungen. Einerseits hat das Nahrungsangebot immer auch einen Einfluss auf die Gesamtpopulation einer Tierart und könnte daher zur Regulation eingesetzt werden. Im Fall der Stadtauben wird aber auch die Meinung vertreten, dass sie als nahezu domestizierte Tiere, die in der Nähe des Menschen leben, auf Fütterung angewiesen seien. Ein Fütterungsverbot wäre demnach nicht tiergerecht.

Ebenfalls wenig tiergerecht ist auch das Futter, das wohlmeinende Menschen den Tauben sehr häufig anbieten. Mit Brot oder Tischabfällen ist Tauben nicht gedient. Sie sind keine fliegenden Müllschlucker, sondern haben, wie jede andere Tierart auch, artspezifische Anforderungen an ihre Nahrung. Körner und Samen zählen da schon eher zum Taubenmenü.

Städte und Gemeinden sollten nicht länger den Weg gehen, Tauben durch aggressive Maßnahmen wie Vergrämuung zu bekämpfen. Vielmehr sollten sie anstreben, für Tauben Rückzugs-, Nist- und Futterplätze bereitzustellen, um über ein kontrollierendes Miteinander Einfluss auf die Populationsgröße zu nehmen. Der Tierschutzverein Ludwigsburg steht in Kontakt mit Tierfreunden, die ihre Stadt bei der Betreuung eines Taubenturms unterstützen würden. Gelebter Tierschutz vor der eigenen Haustüre also, das klingt doch wesentlich besser als verhungerte Tauben im Gitterverhau.

Bundestierärztekammer empfiehlt Schächtverbot

Wer die Diskussion um das grausame Thema „Schächten“, das heißt Schlachten ohne Betäubung, aufmerksam verfolgt, kann nicht nachvollziehen, wie in unserer Demokratie ein Gesetz ein anderes gleichrangiges außer Kraft setzen kann. Einige wenige Bundesrichter, auf Sachlichkeit bedacht, entscheiden über die Abwägung der Rechtsgüter „Religionsfreiheit“ und „Tierschutz“. Wiegt Religionsfreiheit schwerer auf Justitias Waage, wird das Tierschutzgesetz außer Kraft gesetzt und Tierquälerei grausamster Art und mit nicht kontrollierbaren Ausweitungen erlaubt. Jeder deutsche Metzger, der sich solcher Praktiken beim Schlachten bedient, würde vor Gericht gestellt und wegen Tierquälerei hart bestraft. Juden und Muslimen jedoch ist es erlaubt. Unzählige Beispiele für vielfältigen Missbrauch sind bekannt geworden, massenweise liegt Film- und Fotomaterial vor, meist undercover aufgenommen, in dem das Horrorszenario beim Schächten dokumentiert ist. Die Bilder zeigen, dass sich längst Massenabfertigung breit gemacht hat und die Tiere nach erfolgtem Kehlschnitt einfach nebeneinander zum Ausbluten auf den Boden geworfen werden. Tatsächlich entspricht das Ausbluten eines Schlachttiers religiösen Vorgaben bei Islam und Judentum; Genuß von Blut ist in beiden Religionen untersagt. Wissenschaftler beider Religionen haben jedoch längst eingestanden, daß eine Kurzzeit-Betäubung vor dem Kehlschnitt nicht gegen religiöse Vorschriften verstößt. Das „Schneiden“ der Tiere bei vollem Bewusstsein muß endlich als vorsintflutlich und barbarisch angeprangert und abgeschafft werden.

Schluß mit „Ausnahmegenehmigungen“

Es ist ein Skandal, dass dieses Thema überhaupt noch diskutiert werden muß. Schächten ist in Deutschland verboten, wird aber in zunehmendem Ausmaß mit Hilfe von „Ausnahmegenehmigungen“ mit hoher begleitender Dunkelziffer praktiziert. Zwar zeigen schon manche islamischen Metzger Einsicht und bedienen sich der Kurzzeit-Betäubung. Nicht so der islamische Vorkämpfer Metzger Altinküpe, Türke in Hessen, der zehn Jahre prozessiert und beim Bundesverfassungsgericht im Jahr 2002 und beim Bundesverwaltungsgericht 2006 Recht bekommen hat. Er kann triumphieren und tut es. Er hat erreicht, dass jährlich geschätzt per „Ausnahmegenehmigung“ 500 000 Schafe, zudem viele Rinder und andere Nutztiere auf diese grausame Weise getötet werden und – insbesondere Rinder – einen grässlichen, oftmals lang andauernden Todeskampf unter Schmerzen und Krämpfen erleiden müssen.

Bundestierärztekammer attestiert Tierquälerei

Selbst die Bundestierärztekammer hat kürzlich ein Verbot des betäubungslosen Schlachtens gefordert und ein Gutachten erstellen lassen. Ergebnis: Die Kammer empfiehlt eine Änderung des Gesetzes und ein sofortiges Verbot dieser mit erheblichen Leiden und Schmerzen verbundenen Tötung, die eindeutig gegen herrschendes Tierschutzrecht verstößt. Dazu kommentiert Dr. Ernst Breitling, Präsident der Bundestierärzte-

kammer: „Es liegt ein klarer Fall von Tierquälerei vor. Und es kann nur so sein, dass diese Ausnahmen nicht mehr zugelassen werden. Und damit muß das Gesetz geändert werden.“

Religiöse Vorurteile?

„Schürung religiöser Vorurteile“ lauten dazu die Kommentare vom Zentralrat der Juden und erstaunlich gleich lautend die des Zentralrats der türkischen Gemeinde. Die Frage muß erlaubt sein: Wer schürt hier religiöse Vorurteile? Sind Amtsträger, die eine deutsche Behörde in Wahrnehmung ihrer Verantwortung so bössartig attackieren, nicht selbst am Zustandekommen von Antipathien schuld? Müssen wir im eigenen Land hinnehmen, dass in unserer an Recht und Gesetz orientierten Bundesrepublik Praktiken angewendet werden, die gegen geltendes Gesetz verstoßen und von einem Großteil der Bevölkerung abgelehnt und mit Abscheu und Entsetzen quittiert werden? Stellen wir uns umgekehrt vor, eine deutsche religiöse Minderheit würde sich im Gastland Israel oder in der Türkei Rechte anmaßen, welche die Empfindungen der einheimischen Bevölkerung so mit Füßen treten. Niemals könnte es dergleichen geben.

Toleranz hat ihre Grenzen

Bei uns jedoch glaubt man, durch falsch verstandene Toleranz gegenüber einer andersgläubigen Minderheit uns alle zu Duldern und dadurch Mittätern einer Horror-Szenerie heranziehen zu dürfen, weil wir ach so tolerant gegenüber Andersgläubigen zu sein haben. Wir sind nicht verpflichtet, die Suren des Koran oder das Alte Testament zu studieren, um deren Vorschriften zu erfahren. Wir sind nicht verpflichtet, uns mit religiösen oder juristischen Spitzfindigkeiten immer noch länger hinhalten zu lassen. Wir sind berechtigt und verpflichtet anzuprangern, was hier in unserem Land schreiendes Unrecht ist. Viel zu wenig haben wir jahrelang protestiert, doch das wird sich ändern. Auch die Öffentlichkeit hier wurde bislang viel zu wenig informiert über das furchtbare Geschehen in jüdischen oder islamischen Schlachtstellen auf deutschem Boden. Report Mainz kritisierte am 7. Juli das „Zögern der deutschen Politik, entschieden gegen das betäubungslose Schächten vorzugehen“. Der schreckliche Todeskampf jedes einzelnen der totgequälten Tiere darf nicht länger Gegenstand lendenlahmer politischer Interessenabwägung sein.

Schächten als Geschäftsidee

In unserem Tierschutzgesetz steht wörtlich: „Ein warmblütiges Tier darf nur geschlachtet werden, wenn es vor Beginn des Blutentzugs betäubt worden ist.“ Aber das muß Metzger Rüstem Altinküpe nach Auffassung der obersten Bundesgerichte nicht kümmern. Im Jahr 1997 hat er die behördliche Genehmigung erhalten, 700 Tiere pro Jahr zu schächten. Inzwischen möchte er 3.540 Tiere im Jahr schächten. Schließlich ist er berühmt geworden durch seinen unerbittlichen Kampf, Tierquälerei als religiöses Ritual in Deutschland durchzusetzen. Eine tolle Geschäftsidee. Wir hoffen, er freut sich zu früh.

Auf unseren Schutz angewiesen

Wir alle haben ein Recht darauf, uns über eine Herde friedlich grasender Schafe mit ihren Lämmern zu freuen, ohne uns das Gespenst vom grässlichen Ende eines Großteils dieser Tiere,

der erwachsenen wie auch oftmals der Lämmchen, vorstellen zu müssen. Sie alle haben den Anspruch an unsere Gesellschaft, vor brutalen religiösen Fanatikern geschützt zu werden.

Andere Länder können es auch

In der Schweiz ist das Schächten von Säugetieren verboten, für Geflügel jedoch erlaubt. In Schweden, Island und Liechtenstein ist Schächten generell verboten. Es geht also. Unsere Bundesrepublik sieht sich in Sachen Klima- und Umweltschutz so gern in der Rolle des Vorreiters. Warum nicht auch beim Tierschutz? Doch unsere Politiker scheuen davor zurück, das heiße Eisen anzupacken. Wie viele unschuldige Schafe, Lämmer und Rinder, die wie wir Menschen Schmerzen, Angst und Panik empfinden, müssen noch brutalen religiösen Perversionen zum Opfer fallen? Dazu, wie man heute weiß, aufgrund falscher Auslegung von Thora und Koran? Wie lange haben wir im eigenen Land solche gesetzwidrigen Praktiken fremder Religionen zu dulden? Unsere Regierung sollte die Haltung falsch verstandener Toleranz endlich aufgeben und handeln. Zumindest in diesem Punkt kann sie sich der öffentlichen Unterstützung und des Zugewinns an Wählerstimmen gewiß sein. Weltweit Vorreiter in Sachen Tierschutz zu sein: das wäre ein Traum!

Kontakt-Adresse: Wohnmobil

Es gibt viele unterschiedliche Möglichkeiten, einen Hund näher kennen zu lernen, den man aus dem Tierheim holen und bei sich aufnehmen möchte. Zunächst kann man ihn im Tierheim lassen und so oft wie möglich dort besuchen, mit ihm spazieren gehen und sich mit ihm beschäftigen. Wohnt man jedoch weiter weg, wird das zum Problem, und oftmals führt kein Weg am „Sprung ins kalte Wasser“ vorbei. Häufig könnten spätere Schwierigkeiten durch vorheriges besseres Kennenlernen vermieden werden.

Ehepaar W. aus Gerlingen, das gern und viel auf Reisen geht, wollte da ganz sicher gehen und kam gleich mit dem Wohnmobil. Zunächst in der Absicht, ihrem neuen Hund die mobile Variante seines zukünftigen Zuhauses vorzustellen und seine Reaktion darauf zu testen. Schnell hatte man den munteren schwarzen Schnauzer Mäx ins Herz geschlossen, der da so aufgeweckt durchs Gitter schaute.

Angst vor Männern

Der Hund war vier Wochen zuvor total verängstigt ins Tierheim gekommen. Auf dem Bauernhof, woher er kam, hatte er wohl in seinem dreijährigen Leben keine gute Stunde gehabt

und war nur als „Rattenfänger“ geduldet. Seine panische Angst vor Männern hat, wie wir erfahren haben, einen grausamen Hintergrund.

Vertrauenswerbung

Kein Wunder, dass der erste Kontakt schwierig verlief. Mäx zeigte sich zwar aufgeschlossen gegenüber Frau W., Herr W. jedoch schien ihm große Angst einzujagen. So wurde der Beschluß gefasst, die Sache ganz behutsam anzugehen. Man richtete sich im Wohnmobil auf dem Tierheim-Parkplatz ein und nahm sich alle Zeit zum Anfreunden. Spielen konnte man mit ihm und anderen Hunden zusammen auf dem großen, gut eingezäunten Grundstück außerhalb des Tierheims. Vier Tage nahm sich Ehepaar W. ausschließlich Zeit für ihren neuen Hund und konnte auf diese liebevolle Weise ganz schnell sein Vertrauen gewinnen.

Wohlfühl-Zuhause

Jetzt hat Ino, wie Mäx jetzt heißt, sein neues Zuhause in Gerlingen bezogen, genießt seinen großen Garten und jede freundliche menschliche Zuwendung. Herrchen ist absolut als Bezugsperson akzeptiert und geliebter Partner großer Spaziergänge. Ino gehorcht recht gut, genießt es offensichtlich, sich endlich frei bewegen zu können und rast schnell wie der Wind übers freie Gelände.

Das Beispiel könnte Schule machen

Nachahmung des Wohnmobil-Kennenlernens wird wärmstens empfohlen: unser Parkplatz ist groß, und hunde-kontakt-suchende Gäste sind jederzeit herzlich willkommen...

Ferienopfer

Die „Abstoßungsmaßnahme“ fängt häufig gleich nach Ostern an. Dann nämlich, wenn die Familie ihre Urlaubspläne endgültig festgelegt und festgestellt hat, dass der liebe Vierbeiner der Flug- oder sonstigen Reise im Weg steht bzw. bei seiner Pflege-Unterbringung erhebliche Kosten verursachen würde. Also fängt man gleich beim Nächstliegenden an und entledigt sich dieses Hindernisses. Unauffällig, versteht sich. Viele „Fundtiere“ bereits des Frühsommers haben ihr Schicksal solchen Urlaubsplänen zu verdanken.

Die weniger Vorausschauenden lassen es bis zuletzt darauf ankommen. Häufig wird das Haustier sogar - um Spuren zu verwischen - noch ein Stück Richtung Urlaub mitgenommen, um dann - schwupp - aus dem Auto geworfen zu werden. Längst nicht alle werden aufgefunden, viele werden überfahren oder angefahren und sterben im Straßengraben langsam vor sich hin. Mit Urlaubsbeginn intensiviert sich dann das Geschehen, und wir müssen mit täglichen Neuzugängen rechnen. Dieses Jahr standen die Perserkatzen im Vordergrund.

hofmeister
Das Erlebnis-Wohnzentrum in Bietigheim-Bissingen

*Die größte Wohnschau
unter einem Dach in
Baden-Württemberg!*

Hier einige Beispiele:

Katzen

11.07.08: Diamond, die hoch trächtige grau melierte Perserkatze., ca. 1 1/2 Jahre alt. Sie war in einer offenen Katzen-Schlafhöhle mitten im Hof einer Firma abgestellt worden. Kurz darauf hatte sie die schwierige Geburt zweier Babies durchzusehen. Nicht auszudenken, was ihr ohne menschliche Hilfe dabei hätte passieren können. Zum Glück haben wir ganz schnell einen Platz für sie gefunden, wo sie in aller Ruhe ihre Babies großziehen kann.

Wenig später: in einem nach allen Seiten abgeschlossenen Garten fand eine Familie beim Frühstück eine völlig abgemagerte, verfilzte und extrem panische Perserkatze. Jane, ca. 1 Jahr alt, silver shaded, konnte sich zumindest psychisch rasch erholen und zeigte sich nur bei schnellen Bewegungen oder lauten Geräuschen noch schreckhaft. Sie konnte nach erfolgter Kastration das Tierheim schnell wieder verlassen.

24. 07. 08: Mitten im Wald wurde ein bis auf die Knochen abgemagerter Perserkater gefunden. Er war unkastriert und weiß mit Grauschimmer. Man hatte noch versucht, das Allerschlimmste an seinem Zustand zu vertuschen, indem man ihn bis auf Schwanz und Pfoten kahlgeschoren hatte. Er hatte schlimmen Durchfall und war über und über mit Kot beschmutzt. Sein Gesundheitszustand war so schlecht, dass er

im Tierheim seit seiner Ankunft noch immer intensiv behandelt werden muß.

Anfang August: abgegeben wurde ein angeblich ausgesetzter Kater, braun getigert mit viel Weiß. Die „Finder“ teilten mit, er sei direkt beim Haus rausgeschmissen worden. Nähere Angaben wollten sie nicht machen, vor allem nichts Schriftliches hinterlassen. Wie ein Spuk waren sie verschwunden und ließen sogar den Katzenkorb zurück. Die zum Kater gehörende zweite Katze muß wohl überfahren worden sein.

08. 08. 08: Zwei 6 - 7 Wochen alte Katzenkinder standen in einem Karton im Garten eines Hauses, als die Besitzer nach Hause kamen. Es regnete in Strömen, und der Karton war bereits völlig durchnässt. Die beiden Mädchen wurden auf Wirbelchen und Wonnepoppen getauft und hatten das große Glück, das Tierheim schon am nächsten Tag wieder verlassen zu dürfen. Eine Familie mit Erfahrung in der Aufzucht von Katzenkindern nahm sich ihrer an.

11. 08. 08: Direkt am Besucher-Zugang des Tierheim-Tores wurde morgens ein Kater in einem Karton abgestellt. Man hatte sich nicht die Zeit genommen, ihn persönlich abzugeben. Zwei Plastik-Schälchen mit Wasser und Trockenfutter hatte man ihm noch zugestanden und in den Karton gestellt. Latino schwebte in Lebensgefahr und wurde sofort zum Tierarzt gebracht. Er jammerte bei jeder Berührung, war völlig

<ul style="list-style-type: none"> - Futter-Karotten - St. Hippolyt - Mühle Ebert Produkte - Rote Bete - Allspan-Späne - Tierwohl-Einstreu - Kleintiernahrung u. v. m. <p>Lassen Sie sich von unserem "gräflichen" Service überzeugen !</p>	 <p>Graf Freiberg</p> <p>Futtermittel FN-Futterfachberater Turniersportservice für den Landesverband Baden-Württemberg - Bayern</p> <p>Riedstr. 7 • 71691 Freiberg Tel. + Fax 0 71 41 - 24 19 68 Mobil 01 71-5 18 07 40 Karottengraf@web.de</p>
------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------	-----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------

Die letzte Reise

TIERBESTATTUNG

weil es Liebe ist ...
... hat auch jedes Tier das Recht,
dem Himmel ein Stück näher zu sein.
... hat auch jedes Tier das Recht,
auf einen würdevollen Abschied.

Inh. G. Bisco • Kappelbergstraße 2 • 70734 Fellbach
Mitglied im Bundesverband der Tierbestatter e.V.
Tel. 07 11 / 51 97 47 • www.die-letzte-reise.com

<p>SCHLOSSEREI Mechanische Werkstatt</p> <p>MAAS GmbH</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Balkonverkleidungen • Fensterschutzgitter • Briefkastenanlagen • Edelstahlverarbeitung • Treppenabgänge • Vordächer • Geländer • Schließanlagen <p>71672 MARBACH- Rielingshausen Büchlesweg 72</p> <p>Tel. 0 71 44 / 33 21 21</p>
--------------------------------------------------------------------------	--------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------



Hundepension Wuff

Im Gewann Holderbrunnen 1
70736 Fellbach
Tel.: 0711/55 16 52 oder 0172/8 46 66 92

www.hundepensionwuff.de

abgemagert, konnte jedoch nicht fressen und war völlig ausgetrocknet. Er hätte kaum noch die nächsten Stunden überstanden. Das sofort beim Tierarzt erstellte Blutbild zeigte alarmierende Werte. Der Kater muß schon längere Zeit schwer krank gewesen sein. Noch sind seine Werte nicht ganz in Ordnung, aber es geht ihm deutlich besser. Er freut sich über jede Zuwendung.

13. 08. 08: Am Friedhof in Markgröningen wurden drei Katzenkinder eingefangen, die dort ausgesetzt worden waren. Ein dazu gehörendes viertes fehlte. Es wurde später tot gefunden und war das Opfer grausamer Misshandlung geworden. Die Anfang Juni geborenen Geschwister Uceda (Mädchen, braungetigert), Umberto und Ucello (Kater, schwarz) sind bei uns und müssen noch aufgefüttert werden.

Hunde

Jim Knopf, Chihuahua, genau 1,7 kg leicht; ca. 10 Jahre alt und eindeutig ausgesetzt. Zu Ferienbeginn war er am Ortsschild von Winnenden angebunden aufgefunden worden. Jim war total verstört und abgemagert. Sein Gebiß war völlig vereitert, seine Blutwerte schlecht. Er hat schon ein Zuhause gefunden, wo man aufs Liebvollste versucht, ihn gesund zu pflegen.



Henrietta, australischer Terrier-Mix, ca. 3 Jahre alt, wurde in Waiblingen gefunden und offensichtlich nirgendwo vermisst. Anfangs war sie noch sehr ängstlich, ist aber inzwischen ziemlich frech und selbstbewusst geworden. Sie ist noch auf der Suche nach einem vernünftigen Zuhause, sollte dort aber keine Kleinkinder, sondern Menschen mit Hunde Erfahrung vorfinden. Der sprichwörtliche Terrier-Dickkopf ist auch bei Henrietta deutlich zu erkennen.



Gleich vier Hunde wurden zu Ferienbeginn einfach in einer Wohnung zurück- und ihrem Schicksal überlassen. Zwei Chihuahua-Spitz-Mischlingshündinnen mit zwei ca. 2 Monate alten Welpen. Sie alle waren verfloht, verschüchtert, abgemagert, aber Gott sei Dank noch rechtzeitig gefunden worden. Die beiden Welpen sind vermittelt, die zwei erwachsenen namens Fay und Yuki suchen gemeinsam ein liebevolles Zuhause. Da sie quicklebendig sind und sehr viel Auslauf und Beschäftigung brauchen, wäre ein eingezäunter Garten wundervoll. Die beiden zwei- bzw. dreijährigen Hündinnen sind mittlerweile kastriert.

Adam, Puli-Dackel-Mischling: Der ca. 3jährige Rüde wurde verfilzt und verängstigt am Tierheimeingang festgebunden.

In Warmbronn bei Leonberg wurde eine kleine fuchsähnliche rotbraune Hündin, Mix aus Spitz und Dackel, beim Streunen und Futtersuchen aufgegriffen. Die etwa zweijährige Hündin war sehr, sehr hungrig und ganz ängstlich und wurde nirgendwo vermisst.

In Bietigheim wurde ein extrem schlanker brauner Dobermann-Rüde aufgegriffen. Der etwa 7 Monate alte Hund hat einen sehr kurz coupierten Schwanz (bei uns verboten). Außerdem lässt das Fehlen von Chip und Tätowier-Nummer auf Herkunft aus illegalen ausländischen Kanälen schließen.

Blut und Spiele

Es ist ausgestanden. Die Spiele vorbei, die Tiere tot, die Sportler mit oder ohne Medaillen sind wieder zu Hause. Der Erfolg für jahrelanges hartes Training sei ihnen gegönnt. Doch welcher Preis wurde für den Erfolg bezahlt? Wer im Vorfeld der Olympischen Spiele erfahren musste, welche rigide Säuberungsmaßnahmen die chinesischen Machthaber angeordnet hatten, um ihr Land in äußerem Glanz darzustellen, konnte sich nicht mit den Medaillengewinnern freuen, konnte den Wettkämpfern keine Begeisterung zollen und wunderte sich nur noch über den in allen Reportagen angesagten Stil der Verdrängung und Beschönigung. Kaum jemand wagte, die Mißachtung der Menschenrechte auch nur sachte anzusprechen. Nicht ein einziges Mal wurde erwähnt, dass Hunderttausende von Tieren, besonders Katzen und Hunde, unter Anwendung unsagbar grausamer Methoden umgebracht wurden, nur um China als „sauberes Land“ erscheinen zu lassen. Jede errungene Medaille trägt den Makel, auf einem vom Blut unzähliger unschuldiger Tiere getränkten Boden errungen worden zu sein. Nie zuvor wurde die olympische Idee derart schamlos missbraucht.

Land ohne Tierschutzgesetz

Allen Peking Restaurants war es verboten, während der Olympischen Spiele Hundefleisch anzubieten. Diese rein kosmetische Maßnahme rettete kein einziges Tier vor einem qualvollen Ende. Katzen und Hunde werden weiterhin in engen Käfigen auf den Märkten als Schlachttiere angeboten, geschlachtet wird ohne Betäubung auf dem Hinterhof, manche Tiere werden als besondere Delikatesse sogar lebend verzehrt. In den Pelztierfarmen werden die Tiere häufig bei lebendigem Leib gehäutet. Für traditionelle chinesische Medizin (oftmals

ANZEIGEN-VERWALTUNG: Bitte wenden Sie sich an Herrn Michael Kempf, wenn Sie in einer der nächsten Ausgaben unserer "Kugelberg-Nachrichten" inserieren möchten.

Tel. 0 71 51 - 604 77 66
Fax 0 71 51 - 604 77 67
mobil 01 72 - 90 87 801
Peter-Rosegger-Straße 4
Remshalden-Geradstetten

micha.kempf@web.de
www.michael-kempf.com

MICHAEL KEMPF
WERBEGRAFIK

... gestaltet gerne Ihre
nächste Drucksache

Anzeigen Prospekte Plakate Logos Briefbögen Stempel Fotografie Bildretusche
Websites Zeitschriften Einladungen Fahrzeugbeschriftung Aufkleber Visitenkarten

Potenzmittel) werden geschützte Arten wie Elefanten, Bären und Tiger getötet. Der Bundesverband „Menschen für Tierrechte“ hat alle nach Peking reisenden Politiker aller Fraktionen, chinesische Vertretungen, Hauptsponsoren der Olympiade und sportliche Institutionen über die Zustände informiert und sie aufgefordert, sich für einen konsequenten Tier- und Artenschutz in China einzusetzen. Dazu gehören die Einführung grundlegender Tierschutz-Standards sowie die strenge Kontrolle von Artenschutzbestimmungen. Dies wäre, selbst mit ungeheuer gutem Willen, ein weiter Weg. Doch nichts weist in China auf Einsicht oder guten Willen hin, wenn es „nur“ um Tiere geht.

Noch immer im Knast: Tierrechtler in Österreich

In unserer letzten Ausgabe berichteten wir unter „Polizei-Attacke gegen Tierschutz“ über die willkürliche Verhaftung von zehn österreichischen Tierschützern, Angehöriger unterschiedlicher Tierschutz-Organisationen. Einige von ihnen wurden bei ihrer Festnahme wie Schwerverbrecher behandelt. Gründe wurden zunächst nicht genannt. Später wurde verlautbart, man verdächtige sie der Mitgliedschaft oder Mittäterschaft in einer kriminellen Organisation. Ihre Haftbeschwerde wurde vom Oberlandesgericht zweimal abgewiesen. Mitte August kam nun einer der Häftlinge frei, neun andere sollen angeblich weitere zwei Monate in U-Haft bleiben. Diese Behördenwillkür erregt europaweit Aufsehen, was jedoch die Justizbeamten der ehemaligen K.- u.- K.-Monarchie nicht zu stören scheint...

Bastler gesucht

Um unser beliebtes Angebot an Bastel-Artikeln aller Art bei den Tierheim-Festen und am Ludwigsburger Barock-Weihnachtsmarkt aufrecht erhalten zu können, suchen wir dringend Helfer, die Spaß am Basteln - in der Gruppe oder bei sich zu Hause - und ein bisschen übrige Zeit haben. Auch Ihre Hilfe am jeweiligen Verkaufsstand wäre sehr willkommen. Kreativität macht glücklich, das Tierheim mit seinen vielen Aufgaben zu unterstützen macht ebenfalls glücklich. Stellen Sie das Licht Ihrer Begabung nicht weiterhin unter den Scheffel und helfen Sie mit bei dieser schönen Aufgabe. Bis bald! Auf Ihre Meldung freut sich Nadja Raith (naraith@tierheim-lb.de) oder ab 18 Uhr unter 01 63 / 8 47 26 10

Lachende Gesichter

Allenthalben stößt man bei unseren Tierheim-Festen auf lachende Gesichter: die der als Kätzchen, Mäuschen und lustige Fabelwesen bemalten Kinder, der Erwachsenen, welche diese optische Aufhellung der Fest-Szene bewundern, und nicht zu übersehen ist auch das vergnügte Schmunzeln unserer Verantwortlichen, die schon den Euro in der Tierheimkasse klingeln hören. Das Schminken der Kindergesichter ist inzwischen nicht mehr von unseren Festen wegzudenken. Es ist

Kleintierpraxis
Dr. med. vet. Frank Hildenbrand

Heilbronner Straße 62/64
 71229 Leonberg
 Fon 071 52 / 94 97 33
 oder 071 52 / 4 98 99
 Fax 071 52 / 94 97 32

info@kleintierpraxis-hildenbrand.de
 www.kleintierpraxis-hildenbrand.de

Sprechstunden täglich nach Terminvereinbarung,
 sowie offene Sprechzeiten:
 Montag - Freitag von 10.00 bis 11.00 Uhr und 17.00 bis 18.00 Uhr
 außer Dienstagnachmittag

Migräne • Kopfschmerzen?
Verdauungsstörungen
 alle Art von Gelenk-, Wirbelsäulen- Schmerzen

韓 HAN Akupunkturzentrum Ludwigsburg
 30 Jahre Traditionelle Chinesische Medizin
 Bahnhofstr. 37 • Telefon: (07141) 90 52 70



Praxis für Physiotherapie & Wellness
Milena Kostić

Doggy-Wellness Behandlungen
 für Ihren treuesten Begleiter

Wir sind mobil und kommen gerne zu Ihnen nach Hause!



Buchstraße 4
 74321 Bietigheim-Bissingen
 Tel./ Fax 0 71 42 / 91 77 07
 www.praxis-kostic.de
 info@praxis-kostic.de
 www.KosticBlog.de

Tierische Auswahl



JETZT ZUSCHNAPPEN

vesta KÜCHEN
 Ludwigsburg • Porschesstr. 8 • Direkt am Breuningerland
 Tel. 07141 - 22 14 70 • www.vesta-kuechen.de

Unser ANGEBOT an alle, die sich eine neue Küche zulegen möchten:
 vesta Küchen überweist 2% der Kaufsumme als Spende an das Tierheim.
 (Selbstverständlich geht diese Summe vom tatsächlichen Endkaufpreis ab.)
 Stichwort „Tierheim“ nennen und damit zum Tierheim-Sponsor werden!

allerdings schwieriger, als man so denkt, und erfordert gründliche Kenntnisse. Deshalb hat unsere Expertin, Frau Jutta Ulbrich-Kapfer, kürzlich einen workshop im Tierheim abgehalten, und Lena und Vanessa, zwei Mädels aus der Jugendgruppe, haben ihre Begabung und Begeisterung entdeckt und weiter entwickelt. Wir bedanken uns bei der Lehrmeisterin Frau Ulbrich-Kapfer für ihre fachkundige Schulung und auch ganz herzlich für die gespendeten Schmink-Utensilien als Erstaussstattung. Die beiden Mädchen haben schon beim letzten Fest ihr Können unter Beweis gestellt. Wir freuen uns auf ihre nächsten Kunstwerke.

Hubertus-Messen

Ohne eigenen Kommentar veröffentlichen wir nachfolgend ein Schreiben der Tierschutz-Organisation „pro iure animalis“ (für das Recht des Tieres), Landau/Pfalz, an Bischof Dr. Wiesemann vom Bischöflichen Ordinariat Speyer.

18. Juni 2008, Hubertusmessen im Bistum Speyer

„Sehr geehrter Herr Dr. Wiesemann, jährlich werden in Deutschland ca. 5,5 Millionen Wildtiere von Jägern in Fallen gefangen, vergiftet, erschlagen und erschossen, ohne dass dem eine Überlebensnotwendigkeit für den Menschen gegenübersteht. Ein Großteil der Tiere verendet unter unsäglichen Qualen, da der Anteil der Fehlschüsse erheblich ist. Des Weiteren sind ca. 95 Prozent der handelnden Personen Freizeitjäger, die sich das Töten unserer Mitgeschöpfe unter dem Vorwand - Naturschutz - zum Hobby und Sport erkoren haben. Zahlreiche Artikel, Filme und das Angebot für die ethisch-moralisch verwerflichen Jagdreisen - auch auf geschützte Tierarten - belegen diese Tatsache. Das Ganze findet vor dem Hintergrund eines 75jährigen Jagdgesetzes statt, das seit Zeiten Hermann Görings unverändert Gültigkeit hat. Verstöße gegen dieses Uralt-Gesetz werden von Behörden äußerst zögerlich im Bagatellbereich geahndet, da in diesen Entscheidungsgremien regelmäßig Jäger sitzen. Wir von pro iure animalis befassen uns täglich intensiv mit dem Jagdthema, decken verheerende Missstände in unserer Region auf und versuchen, den Jagdterror - auch gegen unbeteiligte Menschen - zumindest einzudämmen.

Da im Herbst traditionsgemäß wieder die katholische Kirche die Hubertusmessen feiert - in unseren Augen dieses Verbrechen an unseren Mitgeschöpfen damit sanktioniert und die handelnden Personen gar exculpiert -, möchten wir Ihnen persönlich zum Thema - Jagd - fundierte Hintergrundinformationen präsentieren mit dem Ziel, Sinn und Modus dieses Brauches vor den Fakten kritisch zu hinterfragen und zu prüfen; übrigens lehnen mehr als 80% der Bürger die Form der heutigen Jagd strikt ab, wie ja auch Hubertus der Legende nach selbst der Jagd entsagt hat!

Wir bitten Sie daher um einen persönlichen Gesprächstermin in den nächsten 2-3 Monaten und rechnen fest mit Ihrer Gesprächsbereitschaft. Zu Ihrer persönlichen Information haben wir unsere Dokumentation vom Frühjahr 2008 beigelegt.

Mit freundlichen Grüßen.
Dr. Günter Bleibohm - Harald Hoos"

Antwort des Bischöflichen Sekretärs am 23. Juni 2008

„Sehr geehrter Herr Dr. Bleibohm, sehr geehrter Herr Hoos, hiermit bestätige ich Ihnen den Eingang Ihres Schreibens (mit Anlage) vom 18. Juni. Einen Gesprächstermin mit Herrn Bischof Dr. Wiesemann kann ich Ihnen leider nicht geben.

Mit freundlichen Grüßen
Domvikar Georg Müller"

Antwort auf diesen Brief unter www.pro-iure-animalis.de



Hunde

Niska, Malamute (Schlittenhund), ca. 10 Jahre alt:

Sie hat ein ganz entsetzliches Leben hinter sich, unsere schöne Seniorin Niska. Sie war an einem Heizkörper angekettet, hatte so gut wie keinen Auslauf und war halb verhungert. Dann hatte Niska ein schönes Zuhause gefunden, doch die dort bereits vorhandene Hündin konnte und wollte sich nicht mit ihr arrangieren. Deshalb kam Niska zu uns. Die sensible, anhängliche Hündin hat sich hier gut erholt. Tagsüber lebt sie in einer Hundegruppe, hat aber ganz deutlich ihre Vorliebe für Katzen gezeigt. Deshalb teilt sie nachts ihr Bett mit einer alten Katze, die sie sehr ins Herz geschlossen hat. Sie lässt sie aus ihrem Futternapf essen und begrüßt sie freudig, wenn sie vom Gassigehen zurückkommt. Niska sucht jetzt ein ruhiges, liebevolles Zuhause mit vollem Familienanschluss. Am liebsten würde sie ihre alte Katze gleich mitbringen, doch sie käme auch gut mit einem Rüden zurecht und wäre begeistert über einen eigenen Garten.



Teddy, Schäferhund, 9 Jahre alt: Der Hund war vor vier Jahren von uns vermittelt worden und musste jetzt wegen Trennung

und Berufstätigkeit erneut ins Tierheim. Der kastrierte Rüde ist absolut freundlich und zutraulich und verträgt sich nicht nur mit anderen Hunden, sondern mit allen Tieren und Menschen. Er sucht ganz dringend Menschen, die ihm ein liebevolles Zuhause bieten und ihn niemals wieder im Stich lassen. Da der Hund an seinem bisherigen Platz sehr viel allein gelassen wurde, sollte man ihm das nicht noch einmal zumuten und sollte ein Mitglied der Familie vorwiegend zu Hause sein.



Oscar, Jack-Russel-Dackel: der arme Hund wurde 12jährig (!) unter Aufzählung tausend verschiedener Gründe ins Tierheim abgeschoben. Wir sind skeptisch und tippen aufs alljährliche Sommervirus „Ferienopfer“. Oscar ist sehr rüstig und unternehmungslustig, ein ganz goldiger Hund, der sich mit fast allen Artgenossen verträgt und ein gutes Verhältnis zu Menschen hat. Für die kommenden Jahre sucht er ein ruhiges, gemütliches Zuhause. Er benimmt sich gut in der Wohnung und kann auch ein paar Stunden allein bleiben. Lebhaftige Kleinkinder sind ihm zu stürmisch, und Katzen sind nicht gerade seine Freunde. Doch mit freundlichen Hunden hat er kein Problem.



Gretel, Schäferhündin, ca 11 Jahre alt: Vermutlich ist sie kastriert, unsere hübsche Gretel, doch das kann erst endgültig festgestellt werden, wenn sie im Herbst nicht läufig wird. Gretel wog 50 kg, als sie über Umwege ins Tierheim kam. Sie war unvorstellbar dick und echt beim Laufen behindert. Mit unserer „Spezialdiät“ hat Gretel inzwischen 10 kg abgenommen. Sie ist ein agiler, sehr menschenbezogener Hund, sie kommt bestens mit Kindern und Erwachsenen zurecht und zeigt große Anhänglichkeit. Die meisten Hunde werden von ihr problemlos akzeptiert. Jetzt sucht die Seniorin ein möglichst ebenerdiges, liebevolles, ruhiges Zuhause mit vollem Familienanschluß. Ihre zukünftige Familie muß sich vernünftig verhalten, um die arme Gretel nicht wieder zu mästen. Sie sollte ihrer Gesundheit zuliebe eher noch ein paar kg abnehmen und darf, auch wenn's schwer fällt, keine Süßigkeiten und Leckerli erhalten.



Gustav, genannt Gus: Spanischer Mastin, 5 Jahre alt und kastriert: Der überaus stattliche, relativ ruhige Hund wiegt ca. 60 kg, die er jedoch aufgrund seines netten, freundlichen Wesens niemals als Druckmittel gegen seinen menschlichen Begleiter einsetzt. Er ist im Gegenteil sehr freundlich zu Men-

schen und kommt auch mit vernünftigen Kindern zurecht. Gus liebt lange Spaziergänge. Ein absolutes Muß für diesen Hund ist das geräumige, gut eingezäunte Grundstück, das er kompromisslos bewachen wird. Unbedingt muß diesem Hund voller Familienanschluß geboten werden. Katzen, Kleintiere und andere Kleintiere sollten nicht vorhanden sein. Dieser bildschöne Mastin Espagnol erwartet souveräne Führung von seiner neuen Bezugsperson und wird zum besten Vertrauten und aufmerksamen Wächter über Ihr Anwesen.



Katzen

Nessi ist eine wunderschöne, aber ebenso eigenwillige, leicht langhaarige Tricolor-Katze. Ihre Herkunft konnte sie uns leider nicht verraten. Völlig abgemagert und mit schlechtem Gebiß war sie aufgefunden worden. Die Zähne sind mittlerweile so gut wie möglich saniert, und Nessie hat auch schon etwas zugenommen. Aber sie ist mindestens 12 - 14 Jahre alt und bedarf liebevoller Fürsorge, um nicht gleich wieder „vom Fleisch zu fallen“. Ansonsten ist sie jedoch relativ fidel, hält aber nicht viel von der Gesellschaft ihrer Artgenossen. Ihre Wünsche und Erwartungen teilt sie uns unmissverständlich mit, sie sieht sich gern im Mittelpunkt und will auch den Zeitpunkt für Zärtlichkeiten selbst bestimmen. Nessie sucht als Altersruhesitz ein gemütliches, ruhiges Zuhause ohne Hunde und andere Katzen, aber mit Menschen, die sie verwöhnen und aufpäppeln. Sie war vermutlich früher an Freilauf gewöhnt. Da ihr dies aufgrund ihrer angeschlagenen Gesundheit nicht mehr zugestanden werden kann, wäre ein katzensicherer Balkon ideal.



Ellen, ebenso Fundkatze mit schlechtem Gebiß (jetzt saniert) und ebenso abgemagert wie Nessie ins Tierheim gekommen. Doch eines unterscheidet sie: während Nessies Alterungsanzeichen sich aufs rein Körperliche beschränken, ist Ellen auch im Kopf nicht so ganz gut drauf. Sie zeigt teilweise merkwürdige Verhaltensweisen. So fühlt sie sich besonders wohl in ihrem Katzenkistchen, selbst wenn es bereits benutzt ist. Zuweilen wirkt sie völlig desorientiert, dann hat sie wieder klare Phasen. Die schwarz-weiße Katze ist zwar etwas dement, aber verschmust und anhänglich und kein bisschen anspruchsvoll, sollte aber in ihrem neuen Zuhause weder auf Hunde noch auf Katzen treffen. Liebe, Verständnis und Geduld sind bei ihr angebracht, um



ihr noch eine schöne Zeit zu gönnen und sie nicht für den Rest ihres Lebens in Einzelhaft im Tierheim halten zu müssen.

Kätzin Biscotta (schwarz/weiß), **Kater Valeo** (brauntiger mit weiß) und **Mädchen Vesna** (viel Weiß mit Brauntigerung) sind drei bezaubernde, aber leider schwer zu vermittelnde Jungkatzen, die wir hier stellvertretend für viele andere ihrer Art vorstellen möchten.

Sie alle hatten nicht die Chance, unter liebevoller menschlicher Fürsorge aufzuwachsen. Sie wurden wild geboren und haben von ihren ständig gejagten Müttern nichts als Misstrauen, Scheu und Fluchreflexe lernen können. Deshalb tun sie sich äußerst schwer, Vertrauen zu uns Menschen zu fassen.

Während andere gleichaltrige Kätzchen sich jedem Besucher schnurrend und spielend präsentieren, ziehen diese sich in die letzte Ecke zurück, wenn Fremde kommen, legen die Ohren an und fauchen ganz fürchterlich. Kein Verhalten, das Sympathien weckt, und bei der Auswahl zieht man stets den kürzeren. Auch wenn wir uns bemühen, die Kätzchen schrittweise an Menschen zu gewöhnen, fehlt oft die Zeit dazu. Diese Aufgabe könnte viel besser von geduldigen Katzenfreunden übernommen werden, die vielleicht als „Leitfigur“ schon eine Katze haben, die so ein Kleines unter ihre Fittiche nehmen könnte. Mit Geduld und Zuwendung gelingt es bei Katzenkindern im Gegensatz zu erwachsenen Katzen immer und ist nur eine Frage der Zeit, ein Vertrauensverhältnis aufzubauen. Im Tierheim hingegen ist dies fast unmöglich.



Lilly und Dicky: immer wieder werden wir auf unsere beiden Katzen angesprochen, die jedem Besucher entgegenmaunzen, wenn er die Eingangstreppe herunterkommt: Mutter Lilly, schwarz/weiß, geboren 8/97, und Tochter Dicky, schwarz, 3/98 geboren. Obwohl beide ganz bezaubernde Katzen sind, lieb, verschmust und extrem aufgeschlossen und freundlich, gehören sie zu unseren Sorgenkindern. Da sie eine recht legere Beziehung zum Katzenklo pflegen, passen sie in keinen (schwäbischen) Haushalt. Da beide, selbst bei Minusgraden, sich lieber im Außengehege als im Innenraum aufhalten, könnten wir uns



eine Haltung vorstellen, bei der beide in einer Scheuer oder in einem Nebengebäude zuverlässig versorgt, aber nicht auf Dauer eingesperrt wären. Doch vielleicht findet sich auch die ganz großzügige Katzenliebhaberin, die ohne Murren zum Putzlappen greift und gelegentliche Missgeschicke dieser beiden bezaubernden Katzen ohne größeren Groll entfernt. Es besteht durchaus die Möglichkeit, dass sie bei gewährtem Freigang alles Anrühige draußen verrichten. Sie sind eben erklärte Gegner der Katzentoilette. Ein ganzes Leben in Tierheim-Gefangenschaft wäre doch eine allzu harte Bestrafung für gelegentliches Übertreten schwäbischer Hygiene-Vorschriften. Durch ihre liebenswerte, aufgeschlossene Art haben diese beiden dem kleinen Handicap so viel entgegengesetzt.



Pflegestellen für Haustiere

Immer wieder tauchen Anzeigen in verschiedenen Zeitungen, meist Provinzblättern (weil Inserate billig), auf mit der Überschrift "Nehme Hund (oder anderes Haustier) in Tages- und Urlaubspflege" oder mit ähnlichem Wortlaut. Mancher Tierhalter wird dieses Angebot erfreut aufgreifen, weil er ohne seinen Vierbeiner Urlaub machen und ihn während dieser Zeit gut versorgt sehen möchte. Auch für Krankheits- oder andere Notfälle würde man seinen Liebling am liebsten einer verantwortungsbewussten Privatperson anvertrauen. Zunächst sollten Sie selbst feststellen, ob alle Impfungen, Wurmkuren oder sonstige Behandlungen auf aktuellem Stand sind, um Erkrankungen des Tieres während Ihres Urlaubs vorzubeugen. So mancher Tierhalter muß bei Urlaubsende entsetzt feststellen, dass er seinen Liebling krank oder verletzt oder gar nicht zurückbekommt.

Vorsicht geboten

Prüfen Sie sehr genau, wem Sie Ihr Tier anvertrauen. Lassen Sie sich die Anschriften bereits vorhandener Kunden geben, bestehen Sie auf näherem Kennenlernen und beobachten Sie genau, wie der oder die Pflegeperson mit dem vermutlich vorhandenen eigenen Hund oder anderem Tier umgeht. Prüfen Sie, ob der erwähnte Garten wie versprochen gut eingezäunt ist und im Haus - auch bei Eigentumswohnungen - die Genehmigung zur Haltung mehrerer Tiere vorliegt. Testen Sie die Verträglichkeit der meist schon vorhandenen Tiere mit dem Ihren. Bei Katzen sollte unbedingt eine Möglichkeit zu Separieren vorhanden sein, da sie sich nicht beliebig mit Artgenossen oder auch mit Hunden oder mit Kindern vergesellschaften lassen.

Ausbruchskünstler

Überzeugen Sie sich selbst von der Ausbruchsicherheit von Türen und Fenstern. Gerade Katzen, sie sich nicht wohl fühlen,

Patenschaft · Patenschaft **Patenschaften** Patenschaft · Patenschaft

Wie Sie sicherlich schon wissen, haben einige unserer Mitglieder eine Patenschaft für ein bestimmtes Tier aus dem Tierheim. Vielleicht haben Sie sich auch schon einmal mit dem Gedanken getragen, wussten aber nicht so recht wie das geht. Wir haben Ihnen deshalb ein Formblatt entworfen, mit dem Sie entweder die Patenschaft für ein bestimmtes Tier oder einfach auch nur Informationen anfordern können.

Ich / Wir möchte/n gerne eine Patenschaft für ein Tier des Tierheim Ludwigsburg übernehmen.

Bitte gut lesbar ausfüllen

Hund Katze _____

Name des Tieres: _____

Bitte um einen Vorschlag und Informationen ! Ich / Wir möchte/n mit dem Hund Gassi gehen

monatlicher Betrag: 12,- Euro 24,- Euro 50,- Euro _____

Name _____

Adresse _____

Datum _____ Unterschrift _____

nehmen jede Gelegenheit zu raschem Entkommen wahr. Da die Pflegeperson die Katze nicht oder nur ganz kurzzeitig kennt, hat sie keine Möglichkeit, das Tier wieder einzufangen.

Kennenlern-Spaziergänge

Bei Hunden empfiehlt sich, vor Beginn des Pflege-Aufenthalts möglichst mehrere gemeinsame Spaziergänge mit der Pflegeperson durchzuführen. Hinterlassen Sie bei der Pflegestelle möglichst Anschriften und Telefon-Nummern von Personen, denen der Hund vertraut und die ihn im Fall des Ausreißens wieder einfangen können.

Erkundigen Sie sich genau nach der Qualität der Fütterung und bringen Sie für Ihr Tier - besonders bei Katzen - ggf. eigenes Futter mit. Hinterlassen Sie ebenfalls die Anschrift des Tierarztes, der Ihr Tier kennt und Bescheid weiß. Überprüfen Sie (bei Hunden), ob wirksamer Versicherungsschutz besteht und hinterlassen Sie die Anschrift Ihrer Hunde-Haftpflicht-Versicherung sowie die Versicherungs-Nummer.

Leinenführung empfohlen

Prüfen Sie die Sicherheit von Leine und Halsband und schaffen lieber noch ein Brustgeschirr an, das Entschlüpfen unmöglich macht und für den Hund ohnehin besser ist. Bei einer Pflegeperson, die Ihr Hund zuvor nicht gekannt hat, sollte grundsätzlich Führen an der Leine vereinbart werden. Gerade zum Ende der Ferienzeit hin häufen sich im Tierheim die Vermißtmeldungen von Tieren, die ihren Pflegestellen entlaufen sind und die keiner mehr einfangen konnte. Auch das Weiterfüttern von Freilaufkatzen durch die nette Nachbarin kann häufig nicht verhindern, dass die Tiere auf Nimmerwiedersehen ver-

schwinden, so lange die Besitzer im Urlaub sind. Suchmeldungen nach dem Urlaub haben nur selten Erfolg.

Behördliche Genehmigung

Wer regelmäßig Hunde oder andere Tiere in Pflege nimmt, muß zwingend einen sogenannten Sachkundenachweis erbringen. Auskunft darüber geben die Veterinärämter. Personen, die sich ohne jede Qualifikation mit der Aufnahme von Pflgetieren ein Zubrot verdienen wollen, machen sich strafbar. Bei Unterbringung gegen Bezahlung kommt die Verpflichtung hinzu, ein Gewerbe anzumelden und die Einnahmen zu versteuern. Bitte überprüfen Sie das alles gründlichst, ehe Sie Ihren Liebling dem Risiko aussetzen, dass Ihre schönste Zeit im Jahr zu der schlimmsten Ihres Haustieres wird! Uns sind - leider - haarsträubende Fallbeispiele bekannt.

Im Tierheim gelandet

Nicht selten passiert es, dass Pflgetiere sich am Ferienplatz so unwohl fühlen, dass die Pfleger nicht mit ihnen zurecht kommen und sie ans Tierheim überstellen.

Wie wär's denn, wie Sie wenigstens Ihren Hund - bei Katzen geht das nicht - , den treuen Begleiter all Ihrer Tage, auch an der schönsten Zeit im Jahr teilnehmen lassen würden?



Spendenkonto
Tierschutzverein Ludwigsburg e. V.
Kreissparkasse Ludwigsburg
Konto-Nr. 9568 · BLZ 604 500 50



Beitritt · Beitritt · Beitritt **Beitrittserklärung** Beitritt · Beitritt · Beitritt

Hiermit erkläre ich meinen Beitritt zum Tierschutzverein Ludwigsburg e.V. mit einem jährlichen Mitgliedsbeitrag von _____ Euro, mindestens aber 30,- Euro, Schüler und Auszubildende 15,- Euro, Familien 60,- Euro.

Bitte gut lesbar ausfüllen

Ich ermächtige Sie, den Jahresbeitrag von meinem Girokonto abzubuchen.

Bank _____ Kontoinhaber _____

BLZ _____ Konto-Nr. _____

Name, Vorname _____

Straße _____ PLZ, Ort _____

geb. _____ Beruf _____ Telefon _____

Datum _____ Unterschrift _____

(Bei Minderjährigen bitte Unterschrift der Erziehungsberechtigten)

Unterschrift, wenn Mitglied nicht gleich Kontoinhaber _____

Wir sind gemeinnützig!

Mitgliedsbeitrag und Spenden sind steuerlich absetzbar. Auf Wunsch erfolgt Spendenbescheinigung.

Bei Beträgen bis 200,- Euro gilt Ihr Quittungs- oder Abbuchungsbeleg als Bescheinigung für das Finanzamt.



**Hundeschule
Hund&Mensch**
die artgerechte Hundeerziehung

Problemhundeberatung
Gruppentraining * Einzeltraining * Welpenfrüherziehung
Junghundeerziehung * Arbeitsgruppen * Theoriestunden

Fon 07150-39 78 29 * www.hundeschule-honeck.de



Öffnungszeiten des Tierheims: 14.00 – 17.00 Uhr,
Donnerstag, Sonn- und Feiertage geschlossen
Telefon 07141-25 04 10 · Fax 07141-25 04 62

Impressum
Die Kugelberg-Nachrichten werden herausgegeben vom Tierschutzverein Ludwigsburg und stellen dessen offizielles Vereinsorgan dar.
Anschrift: Kugelberg 20, 71642 Ludwigsburg, Tel. 07141-25 04 10, Fax 07141-25 04 62, e-mail: info@tierheim-lb.de
Redaktion: U. Gericke, T. Wiederhold, Ch. Bächtle, B. Gerlitzer
Gesamtherstellung: Pixelzoo GmbH, Rötestraße 6a, 70197 Stuttgart, www.pixelzoo.de, e-mail: post@pixelzoo.de
Preis: 1,- Euro, für Mitglieder kostenlos. Abdruck, auch auszugsweise, nur mit unserem Einverständnis. Die Zeitschrift erscheint jährlich viermal in einer Auflage von 5.000 St.



Josera.

Der ideale Ratgeber für Hund- und Katzenliebhaber
www.wir-lieben-wippi.de

Optiness
Adult

Herzhaftes Menü mit Kartoffeln für erwachsene Hunde

Das Tierheim Ludwigsburg vertraut seit Jahren auf die Qualität von Josera.

Josera Emotion. so schmeckt Freundschaft.